Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporte eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Donnerstag, 27. September 1962 | Nr. 226

Flut in Spanien Bisher 300 Tote

Unwetter löste riesige Ueberschwemmungen aus

Madrid, 27. September. (dpa) Ein mehrstündiger Gewittersturm von selten erlebter Wucht tobte in der Nacht zum Mittwoch über das Gebiet von Barcelona hinweg, verwandelte weite Landstrecken in der dichtbesiedelten Umgebung der Millionenstadt in überflutete Trümmerfelder und forderte nach den letzten offiziellen Angaben 300 Todesopfer.

Wegen der großen Zahl der Vermißten befürchtet man, daß diese Ziffer noch erheblich anwachsen wird. Staatschef General Franco ordnete alle denkbaren Hilfsmaßnahmen für die Opfer des furchtbaren Naturereignisses an. Der Vizepräsident der Regierung, Augustin Monez Grandes, reiste in Begleitung von drei Ministern sofort von Madrid zum Katastrophengebiet, um die Bergungsarbeiten zu leiten. Da die meisten Nachrichtenverbindungen unterbrochen sind, war es äußerst schwer, ein klares Bild von der Situation zu erhalten. Erst in den Mittagsstunden sickerten die ersten Nachrichten nach Madrid durch.

Die betroffenen Städte und Dörfer bei Barcelona bieten ein Bild der Zerstörung. Unter der unwiderstehlichen Gewalt der plötzlich anstürmenden Wassermassen traten die Flüsse Llobregat und Besos nebst ihren Nebenflüssen über die Ufer und überschwemmten die benachbarten Siedlungen mit derartiger Schnelligkeit, daß sich viele Bewohner nicht mehr vor den Fluten retten konnten.

Augenzeugen gaben erschütternde Schilderungen über den hoffnungslosen Kampf von alten Leuten und Müttern mit Kindern gegen das nasse Element. In einer Fernsehsendung berichtete eine Bewohnerin Tarrasas, aus deren Augen der Schrecken der gerade überstandenen Katastrophe zu lesen war, wie sie hilflos dem Todeskampf von Nachbarn zuschauen mußte, die von den Wassermassen davongerissen wurden. Die grellen Hilfeschreie klangen noch in ihren Ohren. Straßen brachen auf. Autowracks lehnen hochgestellt an den Ruinen zerstörter Häuser, Telegraphenmasten sind wie Streichhölzer geknickt, Brücken eingestürzt. Ganze Viertel sind in Trümmerfelder verwandelt. Der Sachschaden wird als „unermeßlich" bezeichnet. Welche Wucht der Gewittersturm hatte, beweist die enorm anmutende Menge von 90 Liter Regen pro qm, die in der Nacht in dem heimgesuchten Gebiet gemessen wurde.

In Sabadell wurde eine Fabrik innerhalb von fünf Minuten durch das Hochwasser der Flüsse Ripoll und San Quirico abgeschnitten. 25 Arbeiter kamen in den schnell steigenden Fluten um. In Sabadell und Tarrasa, den beiden bedeutendsten spanischen Textilindustrie-Zentren, wurden bis gestern mittag 63 Tote geborgen. In dem Dorf Rubi ertranken zwölf Einwohner. 20 unter einer Brücke bei Llobregat schlafende Zigeunerinnen wurden von den Fluten fortgespült. Nur vier von ihnen konnten sich schwimmend retten.

In aller Eile wurden Krankenwagen, Ärzte, Medikamente, Kleidung und Lebensmittel in das Katastrophengebiet entsandt. In den betroffenen Gebieten sind Rettungsmanschaften dabei, unter den Trümmern nach Ueberlebenden zu suchen. In vielen Gebieten mangelt es an Trinkwasser. Ein großer Teil der Bevölkerung von Barcelona hatte gestern kein Brot, da zahlreiche Bäckereien überschwemmt waren. Acht Kilometer von Barcelona entfernt stürzte eine 140 Meter lange Eisenbahnbrücke über den Besos ein.

Auch die spanische Mittelmeer-Insel Mallorca, ein beliebtes Ziel vieler Urlauber, ist von dem Unwetter betroffen worden.

In der Hafenstadt Palma wurde ein Teil der Promenade zerstört. Ein Lastwagen wurde ins Meer gespült. Näheres über die auf der Balearen-Insel entstandenen Schäden war bis gestern abend nicht bekannt.



Algerien hat sein Parlament. Der weite Halbkreis des Sitzungssaales der algerischen Nationalversammlung war voll besetzt. Nur ein Abgeordneter fehlte unter den 196 Mitgliedern der ersten algerischen Nationalversammlung beim Namensaufruf: Mohammed Boudiaf, der bei seiner Ablehnung geblieben war. Die algerische Nationalversammlung gleicht in ihrem äußeren Bild fast einem europäischen Parlament. Abgesehen von riesigen Tuareg-Fürsten mit blauem Turban und dunklen Gesichtsschleiern in der ersten Reihe erinnern nur wenige Turbane an das traditionelle Algerien. Unser dpa-Bild zeigt oben den von der Nationalversammlung zu ihrem Präsidenten gewählten Politiker Ferhat Abbas während seiner Eröffnungsrede; unten zwei Vertreter von Tuareg-Stämmen in ihrer etwas unheimlich anmutenden Stammestracht als Abgeordnete in der algerischen Nationalversammlung.

Kriminalbeamter verhaftet.

Düsseldorf, 27. Sept. Der 46 Jahre alte Kriminalhauptkommissar Tabbert aus Düsseldorf ist nach Rückkehr aus seinem Urlaub festgenommen worden. Er steht im Verdacht, an Judenerschießungen während des Krieges im Osten beteiligt gewesen zu sein.

43-Stunden-Woche im Baugewerbe.

Frankfurt, 27. Sept. (dpa) Eine Arbeitszeitverkürzung um eine Stunde pro Woche bei vollem Lohnausgleich wird vom 1. Oktober an im Baugewerbe der Bundesrepublik wirksam. Die etwa 1,4 Millionen Beschäftigten dieses Gewerbes werden dann nur noch 43 statt bisher 44 Stunden in der Woche arbeiten. Die Arbeitszeitverkürzung ist die erste Stufe der von der IG Bau, Steine, Erden mit den Arbeitgebern des Baugewerbes bereits 1961 tarifvertraglich vereinbarten 40-Stunden-Woche.

Mieter soll geschützt bleiben

Kabinett verabschiedete Gesetzentwurf. – Kritik der SPD.

Bonn, 27. September. Ein gewisser Schutz für den Mieter soll auch dann noch erhalten bleiben, wenn die Wohnungszwangswirtschaft ganz entfallen ist. Dies sieht ein Gesetzentwurf über ein neues Mietrecht vor, der gestern vom Bundeskabinett verabschiedet wurde. Das Gesetz soll zum 1. Juli 1963 in Kraft treten, weil dann der bisherige Mieterschutz bereits in den Bezirken wegfällt, in denen die Zwangswirtschaft aufgehoben worden ist.

Das neue Gesetz soll dafür sorgen, daß der Mieter dann nicht völlig schutzlos dem Vermieter gegenübersteht. Ein großer Teil der bisherigen Schutzbestimmungen wird in das neue Gesetz übernommen. So wird bei einer Kündigung dem Mieter ein Einspruchsrecht eingeräumt. Andererseits kann der Vermieter dem Mieter fristlos kündigen, wenn dieser zweimal hintereinander den Mietzins schuldig bleibt.

Die SPD-Bundestagsfraktion hat die neue Vorlage kritisiert, weil nach ihrer Ansicht einer grundlosen Kündigung von Mietwohnungen bei Wahrung gewisser Fristen Tür und Tor geöffnet werde. Die SPD-Fraktion hoffe, daß der Bundestag, der diese Vorschläge noch beraten muß, den Gesetzentwurf durch ein „wirklich soziales Mietrecht" ersetzen werde.



Seit gestern morgen deutscher Zeit hat die Welt in dem 28jährigen farbigen Amerikaner Sonny Liston einen neuen Schwergewichts-Boxweltmeister. Mit eiem Blitz-k.o. nach 126 Sekunden entthronte Liston im Comiskey-Park von Chikago vor rund 35 000 Zuschauern den 27jährigen Titelverteidiger Floyd Patterson.

Ben Bella Algeriens Ministerpräsident.

Algier, 27. Sept. (dpa) Der bisherige Leiter des algerischen Politbüros, Ben Bella, wurde am Mittwochabend in der algerischen Nationalversammlung zum Ministerpräsidenten Algeriens gewählt.

700 000 Gastarbeiter.

Und noch 600 000 offene Stellen.

Nürnberg, 27. Sept. (dpa) Präsident Sabel von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilte mit, daß die Italiener mit rund 290 000 Arbeitern die größte Gruppe innerhalb der zur Zeit in der Bundesrepublik tätigen nahezu 700 000 Ausländer bilden. Zum 1. September waren 598 000 offene Stellen gemeldet.

McNamara: Größte Krise seit Korea

Frankfurt, 27. Sept. (dpa) „Die Krise, der wir jetzt entgegensehen, ist die größte seit dem Koreakrieg." Das erklärte gestern USA-Verteidigungsminister McNamara, der in Frankfurt zu einem zweitägigen Besuch der USA-Truppen in Deutschland eintraf. Ziel seines Besuches sei es, wegen der Bedrohung die Einsatzbereitschaft der Truppen zu prüfen. McNamara besuchte gestern Einheiten, die an der Zonengrenze stationiert sind. Heute kommt er zu einem Manöver der Bundeswehr.

Höcherl zerstörte die Hoffnung der Beamten.

Bonn, 27. Sept. (dpa) Der Beamtenbund erklärte gestern nach einem Gespräch mit Bundesinnenminister Höcherl über die Beamtenbesoldung in Bonn, jetzt sei nur noch das Parlament in der Lage, den Beamten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Höcherl habe bekräftigt, daß die Bundesregierung nicht gewillt sei, den Bundesbeamten noch in diesem Jahr eine Besoldungsverbesserung oder einen Ausgleich für die entgangene Besoldungserhöhung zu gewähren.

Atombunker für „Starfighter".

Bonn, 27. Sept. Den Bau von atomsicheren Bunkern für die Starfighter der deutschen Luftwaffe kündigte Luftwaffeninspekteur Kammhuber vier Tage vor seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst gestern in Bonn an. Für diese gegen Ueberraschungsangriffe geschützten Düsenflugzeuge sollen Startmöglichkeiten mit Feststoffraketen geschaffen werden, die die Starfighter von langen, empfindlichen Betonstartbahnen unabhängig machen. Autobahnteilstücke würden ausgebaut, damit die Flugzeuge landen könnten, wenn die Rollfelder schon zerstört seien, erklärte Kammhuber.

Schröder: Dauernde Kontakte mit Ostblockstaaten.

Bonn, 27. Sept. Die Bundesregierung strebt dauernde Kontakte mit den Ostblockstaaten an. Dies gab gestern ein Sprecher des Auswärtigen Amtes bekannt. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes betonte, daß die Bundesregierung nach wie vor ein besonderes Interesse an den Beziehungen zu den Staaten in Osteuropa habe und sich bemühe, die Kontakte zu verbessern. Es sei das Bemühen von Bundesaußenminister Schröder, die Haßpropaganda Schritt für Schritt abzubauen.

Welche Chancen hat das Fertighaus?

Bisheriger Anteil nur 0,5 Prozent. – Wohnungsbauministerium erwartet großen Auftrieb.

Von WILLI WOLGAST.

Bonn. Häuser „von der Stange" machen immer mehr von sich reden. Aber wie sieht es mit den Chancen des Fertighauses in Zukunft aus? Diese Frage stellten wir im Bundesministerium für Wohnungsbau, das zum Fertigbau grundsätzlich positiv eingestellt ist. Nach Meinung der Fachleute wird diese Bauweise in der Bundesrepublik zunehmend an Bedeutung gewinnen, allerdings nicht von heute auf morgen.

Man erwartet vom Fertigbau keine kurzfristige Kapazitätsausweitung von entscheidender Bedeutung und vorerst auch keinen Druck auf die Preise. Fertigbau ist zur Zeit in der Bundesrepublik durchweg noch nicht billiger als das traditionelle Bauen. Wie es im Bundeswohnungsbauministerium heißt, kann jedoch „von einem steigenden Anteil an Fertigbauten auf die Dauer eine Preisberuhigung eingeleitet werden". Bisher beläuft sich der Anteil der Fertighäuser bei uns auf nur etwa 3000 Häuser im Jahr, also etwa 0,5 Prozent des Wohnungsbaues.

Das Ausland ist im Fertigbau, vor allem z. B. bei der Verwendung von Großplatten, zum Teil bedeutend weiter als wir. Das gilt für Frankreich, ein führendes Land für die Fertigung großformatiger Bauteile. Ueber den größten Markt an vorgefertigten Einfamilienhäusern verfügen die USA. Bau durch Generalunternehmer sowie Absatz in großen Serien schaffen dort günstige Bedingungen. Weit entwickelt sind Großplatten- und Holzfertigteilbau auch in Schweden. Die Länder im Osten, vor allem die Sowjetunion, haben in den letzten Jahren besonders den Großplattenbau aus Schwerbeton entwickelt.

In der Bundesrepublik übten die Fertigbauten — bis auf die letzten beiden Jahre — auf die Praxis keinen nennenswerten Einfluß aus. Ministerialdirigent Steinbiß im Bundeswohnungsbauministerium sagte dazu: „Die Zeit war offenbar bei uns noch nicht reif dafür; die Bauwirtschaft hat die von ihrer Seite notwendige Initiative erst ergriffen, als der Mangel an Arbeitskräften deutlich wurde." Außerdem habe es der Wiederaufbau lange Zeit verhindert, mit erheblichen Investitionen eine Vorfertigung aufzubauen und zur Entwicklungsreife zu bringen. „Wir konnten den Wagen für das Rennen um die Beseitigung der Wohnungsnot nicht erst konstruieren."

Dennoch ist bereits eine Menge geschehen, so z. B. bei der Entwicklung von Kleinfertigteilen wie Treppen, Türen, Fensterstürzen usw., die sich bei uns weitgehend durchgesetzt haben. Inzwischen haben deutsche Firmen eigene Fertigbauverfahren entwickelt. Auch sind deutsch-ausländische Arbeitsgemeinschaften entstanden, die nach der unvermeidbaren Anlaufzeit Wohnungen produzieren werden. Kein ausländisches System ist ohne jede Aenderung bei uns anwendbar.

Ministerialdirigent Steinbiß empfiehlt, das Schwergewicht weiterer Arbeit auf mittlere und möglichst variabel verwendbare Fertigteile zu verlegen. Daneben seien die vor allem im Ausland entwickelten Großplattenbauarten sowie die in der Bundesrepublik entstandenen Kleinfertigteile zu verwenden. Der Fertigbau stelle einen Schwerpunkt im Hauptarbeitsplan für die Bauforschung der kommenden Jahre dar. Das Bundeswohnungsbauministerium hat deshalb einen „Arbeitskreis Fertigbau" gebildet. Ferner ist ein Fertighausverzeichnis und auch ein Kunststoffverzeichnis zu erwarten, das allen Interessenten objektiven Aufschluß geben soll. Das Bundeswohnungsbauministerium verspricht sich davon eine Klärung des heute noch verwirrenden und sehr zersplitterten Angebots. Im Rahmen der Versuchsbauten sollen in absehbarer Zeit die wichtigsten Fertighäuser in einem Bauvorhaben aufgestellt und langfristig beobachtet werden. Alles in allem: Die Entwicklung des Fertighauses scheint auch bei uns endgültig eingeleitet zu sein.

Direktor suspendiert

Afrikanischen Studenten beleidigt.

Hannover, 27. Sept. (dpa) Der niedersächsische Kultusminister Richard Voigt hat den Leiter des Gymnasiums für Jungen in Leer (Ostfriesland), Oberstudiendirektor Bruno Gehrmann (56), wegen seines Verhaltens gegenüber einem afrikanischen Studenten vom Amt suspendiert. Ein Sprecher des Kultusministeriums erklärte gestern, der Minister bedauere, daß Gehrmann der Jugend ein schlechtes Beispiel gegeben und — wenn auch unbedacht — das Ansehen der deutschen Entwicklungshilfe beeinträchtigt habe. Es werde untersucht, welche beamten- oder disziplinarrechtlichen Maßnahmen gegen Gehrmann getroffen werden sollen.

Der Oberstudiendirektor hatte am Wochenende versucht, den in Bonn studierenden Jürgen Flitz aus Leer und seinen Kommilitonen Abraham Pozoko (22) aus Kamerun aus einer Tanzveranstaltung des Gymnasiums in Leer zu weisen. Er gab sein Vorhaben erst auf, als Lehrer, Mitglieder des Elternbeirats und viele Schüler drohten, den Ball zu verlassen.

Wirtschaftsnotizen

Suezkanal wird vorläufig nicht erweitert.

Kairo. Bis auf weiteres aufgeschoben hat die ägyptische Regierung ihr Vorhaben, den Suezkanal auf doppelte Breite zu bringen. Die Verkehrsfrequenz blieb im vergangenen Jahr weit hinter den Erwartungen zurück. Aus diesem Grunde entspricht der Kanal, so heißt es in der Begründung, in seiner jetzigen Breite ganz den Anforderungen der Schiffahrt.

Aus deutschen Unternehmungen.

Die **Tubag Zement- und Steinwerke AG, Kruft bei Andernach,** verzeichnete 1961 einen Absatz von 234 000 (204 000) t Zement. Die Umsatzsteigerung beträgt 14,7%, 6% über dem Bundesdurchschnitt. Der Ueberschuß von 0,46 (0,45) Mill. DM wurde an die Dyckerhoff Zementwerke, Wiesbaden, abgeführt.

Die **Blatzheim AG, Köln,** verteilt für das Geschäftsjahr 1961/62 eine Dividende von 18 (i.V. 20)%. Der Umsatz konnte um 12 (11)% auf rund 22 Mill. DM erhöht werden.



„Schneckenmenschen" zogen durch Italien.

Rom. „Schneckenmenschen" nennt man in Italien die Freunde des Campings, weil sie „ihr Haus mit sich tragen". In diesem Jahr gab es an allen Ecken des „Stiefels" Schneckenmenschen, die man dort bisher nicht kannte. Erstmalig in der Sommersaison 1962 sind aber auch Italiener in Massen auf Campingplätzen in anderen Staaten Europas erschienen. Eine Bilanz zeigt, daß allein 70 000 Römer ihre Ferien in Zelten verbrachten. Vor wenigen Jahren noch belustigten sich Roms Bürger damit, die Campinglager der Touristen am Stadtrand der italienischen Hauptstadt zu besuchen. Man defilierte am Sonntagvormittag nach dem Kirchgang im Auto an den Drahtzäunen vorbei, hinter denen „blonde Menschen aus dem Norden" fröhlich ihre Wäsche wuschen, kochten oder sich sonnten. Hier und da fiel wohl auch eine humorvolle Bemerkung der italienischen Zuschauer, die kein Verständnis für das Campingleben zeigten. Das hat sich nun geändert. Auch heute ist in Italien das Camping noch nicht „volkstümlich". Die wohlhabenden Italiener ziehen entschieden ein komfortables Hotelzimmer dem Feldbett im Zelt vor. Außerdem kann sich der italienische Arbeiter eine Camping-Ausstattung gar nicht leisten. Zudem möchte er in den Ferien endlich einmal die Bequemlichkeit genießen, die er in seinem, verglichen mit deutschen Arbeiterwohnungen, recht bescheidenen Zuhause entbehrt. So ist es vor allem der italienische Mittelstand — Kaufleute, Beamte und Freiberufliche —, der mit mäßigem Einkommen, aber um so größerem Kindersegen bedacht, Geschmack am Comping fand. An der Adriaküste zwischen Ravenna und Rimini war dieses Jahr jedes vierte Zelt von italienischen „Schneckenmenschen" bewohnt. Aber auch die anderen renommierten Campingplätze des italienischen Festlandes und der Inseln wurden von den Einheimischen in weit höherem Maße als bisher aufgesucht. Italiens Camping-Liebhaber — in der Hauptsache Studenten — strömten sogar weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus, vor allem nach Spanien und Jugoslawien, weil es sich dort billig leben läßt. „Ueber Mitteleuropa, bis in die skandinavischen Länder und sogar England sind unsere Zelte vorgedrungen", stellt die italienische Camping-Bilanz 1962 mit einer gewissen Verwunderung fest. Bisher waren die Italiener nicht als ausgesprochen „reiselustig" bekannt. Nur die italienischen Studentinnen müssen während der Ferien zwangsweise noch im Hotelbett schlafen. Papa und Mama erlauben bestenfalls dem Sohn zu „campen", aber nie der Tochter. Das verstößt gegen die guten Sitten. Ein „Camping-Mädchen" fände gewiß nie einen Ehemann.

Eintagsküken reisen im Sonderwagen

Amsterdam. Ein Spezialwagen wird jeden Nachmittag um 17 Uhr auf dem holländischen Bahnhof Arnheim an den „Riviera-Expreß" angehängt. In ihm ist es auch im Sommer angenehm kühl. Selbsttätig arbeitende Entlüfter sorgen dafür. Ohne Aufenthalt reisen die Insassen, rund 180 000 Eintagsküken, quer durch Europa nach Italien. Als Verpflegung haben sie aus ihrer Eierschale den Dottersack mitgenommen. Sein Inhalt birgt einen Vorrat, der für 36 bis 40 Stunden reicht. Rund 50 Millionen Küken reisen auf diese Weise in jedem Jahr von Holland nach Italien, wo sie bald als „pollo arosto" auf den Tisch kommen. Der Geflügelexport ist heute einer der wichtigsten Wirtschaftszweige der Niederlande. Auf großen Farmen züchtet man Rassen, die vorzugsweise entweder Eier oder Fleisch liefern. Die großen Betriebe erreichen mit ihren modernen Einrichtungen eine Kapazität von 16 000 Eiern täglich. Nach einem in Japan erfundenen Verfahren werden die Eintagsküken sogleich nach Geschlechtern getrennt. Die Hennen zieht man auf und verwendet sie später als Eierproduzenten. Die Hähnchen dagegen werden eines Tages auf den Speisekarten in ganz Europa angeboten. Noch nicht lange ist man in der Lage, die Eintagsküken von Holland bis nach Italien zu schicken. Erst seit in den letzten Jahren immer mehr durchgehende Reisezüge verkehren, kommen auch Italiener in den Genuß niederländischer Hähnchen. Als Expreßgut fahren die Küken gen Italien. Brutanstalten in Mailand ziehen die gerade entschlüpften Tierchen zur Schlachtreife heran. Der holländische Export wächst stetig. Da die normalen Gepäckwagen für solche Transporte nicht ausreichten, stellte im Einverständnis mit den italienischen und schweizerischen Eisenbahnen die Deutsche Bundesbahn für den eigenen Expreßgutverkehr besonders hergerichtete großräumige Gepäckwagen zur Verfügung. Ein Hindernis gab es dabei zu überwinden: In diese Großraumwagen passen nur Spezialgestelle, die bis zu 180 000 Küken fassen, die jedoch verhältnismäßig viel Wärme erzeugen. Man einigte sich darauf, daß die holländischen Spediteure die Wagen mit elektrischen Entlüftern ausrüsten.

Uralte Schüler.

Stockholm. Im Durchschnitt 73 Jahre alt waren die 89 „Schüler", die der Volkshochschullehrer Almström in Mora um sich versammelte. Die alten Herren, durchweg Pensionäre, drückten drei Tage lang die Schulbank. Dann waren sie über das Thema im Bilde. Es hieß „Weltgeschehen in unserer Zeit".

1985: 22 Millionen New Yorker.

New York. Einem neuen Einwohnerrekord strebt New York entgegen: Die Planungsbehörde der Stadt schätzt, daß 1985 rund 22 Millionen Menschen hier leben werden. Heute bewohnen 16 Millionen Bürger den Groß-New Yorker Raum.

Fernsehen aus der — Melkmaschine.

Stockholm. Zu den wenigen schwedischen Dörfern, die noch keinen Strom haben, gehört der Weiler Vrangtjärn. Trotzdem braucht man dort jetzt nicht mehr aufs Fernsehen zu verzichten. Der Gutsbesitzer Erik Wallin fand einen Ausweg: Er schloß das Fernsehgerät an den benzinbetriebenen Generator seiner Melkmaschine an. Nun hat Wallin jeden Abend das ganze Dorf bei sich zu Besuch.

Gemeinheit.

New York. Einen Schreck in der Morgenstunde erlebte in New York der 44jährige John Sullivan. Als er das Haus verlassen wollte, stolperte er über einen vor der Tür liegenden drei Meter langen Hai. „Mich traf fast der Schlag!" erklärte er hinterher. „Möchte wissen, wer sich den dummen Scherz mit mir erlaubt hat."

Die unvollkommene Sekretärin

ROMAN VON MARJORIE LEWTY

Presserechte beim Prometheus-Verlag, Gröbenzell.

28. (Nachdruck verboten.)

In Abwesenheit des Chefs erschien das Büro so leer wie ein Markt am Sonntag. Clive hatte gesagt, er rechne in diesen vierzehn Tagen nicht mit besonderen Schwierigkeiten, und es gab auch keine, jedenfalls keine größeren. Aber gerade die kleinen, lästigen Vorfälle waren es, die Carol das Leben sauer machten. Es handelte sich durchweg um Fälle, mit denen Benedict selbst in zwei Minuten fertig geworden wäre: Streitigkeiten zwischen den Arbeitern, fehlgeleitete Materiallieferungen, fragwürdige Lohnforderungen für Ueberstunden . . . Es war nicht zu glauben, zu welchen Bergen die Kleinigkeiten anwachsen konnten, wenn die ordnende Hand des Chefs fehlte.

Manchmal wünschte Carol beinahe, daß eine ernsthafte Schwierigkeit auftauchen und einen Anruf rechtfertigen würde. Aber soweit kam es denn doch nicht, und irgendwie wand sie sich durch, indem sie geduldig alle Beschwerden anhörte und so gut wie möglich für Abhilfe sorgte.

Auch die Feierabende waren in dieser Zeit nicht besonders aufmunternd. Tom kam nach wie vor ziemlich regelmäßig, aber er war still und in sich gekehrt und machte keinen Versuch mehr, mit Carol allein zu sein. Im Gegenteil, er schien sich jetzt fast ebenso gern mit Katy zu unterhalten wie mit ihr — was ihr aus irgendeinem unerforschlichen Grund nun auch wieder nicht ganz recht war.

Und dann, nach zehn Tagen, war Herr Benedict ohne Voranmeldung plötzlich wieder da. Er schlenderte in Carols Büro, und im gleichen Augenblick war die ganze Atmosphäre wieder prall voll Leben und Energie.

„Nordwales ist der nasseste Fleck auf Gottes Erdboden", verkündete er, „und Golf ist auf die Dauer eine höchst stumpfsinnige Beschäftigung. Na, Carol, freuen Sie sich, daß ich wieder da bin?"

O jeh! Gab es ein Rezept gegen allzu auffällige strahlende Augen?

„Und wie, Herr Benedict!" murmelte sie.

„Das ist schön von Ihnen. Wenn mich nicht alles täuscht, werden wir eine Menge neue Arbeit bekommen. Es geht das Gerücht, daß die Vereinigten Britischen Chemie-Werke einen Riesenbauplatz in den Midlands angekauft haben und einige namhafte Baufirmen zum Wettbewerb auffordern werden. Ich bin eitel genug, daß wir unter den Namhaften sind."

Er sprach im leichtesten Ton von der Welt, aber Carol sah ihm an — soweit kannte sie ihn nun schon —, daß er ganz von kühnen Plänen und Hoffnungen erfüllt war. Vorsichtig, um ihn nicht durch ihre Ahnungslosigkeit zu reizen, fragte sie:

„Wie geht so ein Wettbewerb eigentlich vor sich? Ich kenne leider noch gar nichts davon?"

Er lächelte vergnügt und ging, die Hände in den Taschen, auf und ab. „O, Sie werden bald Erfahrung sammeln. Vor allem müssen wir sehr vorsichtig mit den Kostenanschlägen sein. Das Ganze ist hauptsächlich ein Rechenkunststück. Wenn man zu sehr darauf aus ist, die Konkurrenz zu unterbieten, schneidet man sich ins eigene Fleisch und verliert nicht nur Geld, sondern auch sein Prestige — selbst wenn man der Gewinner ist."

„Ich verstehe", sagte Carol, ernst und gesammelt. „Wann fangen wir an?"

Er brach in Lachen aus. „Bravo! Welch eine Begeisterung! Mein Kind, vorläufig haben wir noch keine Aufforderung erhalten, und das ganze Gerücht kann eine Falschmeldung sein. Ich habe es hintenherum erfahren. Ich wollte Sie nur auf alle Fälle schonend vorbereiten, daß es hier vor Arbeit raucht, wenn es wahr wird. Sie haben also keine Angst?"

„Kein bißchen", erklärte sie fest.

„Braves Mädchen!" Er nickte ihr zu und ging in sein eigenes Büro zurück.

Carol lehnte sich tiefatmend in ihren Stuhl zurück. Ihr Herz hatte sich noch immer nicht ganz beruhigt. Clives Wiedererscheinen, vier Tage vor der angesetzten Frist, war eine Ueberraschung. Er schien auch mit ihrer weiteren Mitarbeit zu rechnen und sich auf sie zu verlassen, und dieser Gedanke erfüllte sie mit Freude und Stolz.

Wo blieben nun alle guten Vorsätze, „vernünftig" zu sein? Carol verlor sich wieder einmal in Träumereien.

Der Summer rief sie wieder in die Wirklichkeit zurück.

„Ach, noch eins", sagte Benedict sachlich. „Das hätte ich fast vergessen: Rufen Sie doch bitte die ‚Krone' an, Carol, und sagen Sie dort Bescheid, daß Fräulein Manson schon heute zurückkommt, früher als erwartet."

„Ja, Herr Benedict."

Die beiden waren also zusammen verreist gewesen! Carol hatte sich schon mehrmals mit diesem Gedanken herumgeschlagen. Und nichts war ihr so unerträglich erschienen wie Ungewißheit, aber von der Bestätigung wurde ihr auch nicht wohler . . .

Alles wäre nun halb so schlimm, sagte sie sich verzweifelt, wenn Lilian Manson gut genug für ihn wäre. O, Lilian war unleugbar verführerisch — fabelhaft gepflegt und elegant und außerdem noch intelligent. Sie kannte zweifellos alle Tricks, sich begehrenswert zu machen. Und sie konnte mit Clive über alles sprechen, was ihn interessierte; sie war vom Fach. Das war ihre Trumpfkarte. Ein Mann wie Clive konnte sich niemals mit einem hübschen, dummen Püppchen begnügen — er brauchte, wenn er an eine Lebensgefährtin dachte, eine wirkliche Partnerin.

Ja, Lilian wußte sicher, was sie tat und was sie wollte. Sie war so glatt, so berechnend, — aber hatte sie auch nur die geringste Herzenswärme? Konnte sie lieben? Konnte sie, wenn sie liebte, mit vollen Händen schenken, immer nur geben? Aber vielleicht hatte Clive gar kein Bedürfnis nach dieser Art Liebe . . .

Und auf jeden Fall, dachte Carol stumpf, während sie mit zitternden Händen den Telefonhörer abhob, gingen seine und Lilians Privatangelegenheiten sie nichts an, nicht das geringste.

*

Frau Abbot erwartete Carol an diesem Abend an der Haustür. Sie strahlte und tat sehr geheimnisvoll.

(Fortsetzung folgt)

Honnefer Rundblick

„Ein Mann von Mut und Charakter"

Ganz Selhof gab Franz Bott das letzte Geleit.

Bad Honnef, den 27. September.

„Franz Bott war ein Mann von Mut und Charakter, eine lautere, aufrechte und faire Persönlichkeit." Mit diesen Worten würdigte Bürgermeister Weidenbach die Verdienste des langjährigen Selhofer CDU-Stadtvertreters, dem gestern morgen eine unübersehbare Trauergemeinde das letzte Geleit gab. „Der Verstorbene gehörte zu den Menschen", so sagte das Stadtoberhaupt in seiner Grabrede, „die durch ihr Wirken das Gesicht einer Gemeinde prägen."

Stets sei Franz Bott ein treuer Diener Selhofs und der ganzen Stadt gewesen. Jahrelang habe er sich in der Stadtvertretung und in den städtischen Ausschüssen selbstlos für die Interessen der Allgemeinheit eingesetzt. Sein kluger Rat sei stets begehrt gewesen. „Sein Beispiel wird über das Grab hinaus weiterwirken", schloß Bürgermeister Weidenbach, der einen Kranz in den Farben der Stadt niederlegen ließ.

Bundestagsabgeordneter Dr. Kliesing, die Kreistagsabgeordneten Mölbert und Dick sowie zahlreiche Stadtvertreter, Stadtdirektor Schloemer und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erwiesen dem hochgeschätzten Mitbürger die letzte Ehre. Alle Selhofer Vereine — viele von ihnen hat Franz Bott mitgegründet — nahmen an der Beisetzung teil. Ein Hügel von Blumen und Kränzen wölbte sich schließlich über dem Grabe und zeugte von der Beliebtheit und Wertschätzung, die der Verstorbene genoß.

Zu Herzen gehende Abschiedsworte fand Stadtvertreter Jean Raths als Sprecher der St. Hubertus-Schützen, deren Präsident Franz Bott 37 Jahre lang gewesen war, für den toten Freund. „Franz Bott war unser aller Vorbild, ein Mann, der seinesgleichen sucht." Ihm danke die Selhofer Schützenbruderschaft das Ansehen, das sie heute überall genieße. Ein Bild von den menschlichen Qualitäten des Verstorbenen zeichnete auch Heinz Saß, der Präsident der Honnefer Sebastianer, die wie die Rhöndorfer Hubertusschützen Franz Bott das letzte Ehrengeleit gaben. Alle Fahnen senkten sich, als der Selhofer Schützenkönig Johann Winterscheid einen Kranz niederlegte und die Kapelle Christian Reuter (Köln) das Lied vom guten Kameraden intonierte.

„Den Wahlspruch der Turner ‚Frisch, fromm, fröhlich, frei' hat uns Franz Bott ein Menschenleben lang vorgelebt", sagte ATV-Vorsitzender Helmut Müller in seiner Grabrede. Ehrende Worte des Gedenkens fanden auch die Vorsitzenden der übrigen Selhofer Ortsvereine, so u. a. Willi Kallabis (Kirchenchor), Theo Berg (Ortsverein), Jupp Büschkens (Große Selhofer). Ein Sprecher der Belegschaft der Bauunternehmung Bott gedachte ergriffen des verehrten Seniorchefs.

Das Gotteshaus hatte am Morgen die Gläubigen kaum zu fassen vermocht, als Pfarrer Berchem, der auf dem Friedhof auch die Grabgebete sprach, die Exequien für den Verstorbenen hielt. Anschließend bewegte sich ein Trauerzug durch die Straßen zum Gottesacker, wie ihn Selhof wohl noch kaum gesehen hat. Für den ganzen Ortsteil war gestern ein Tag der Trauer.



Franz Bott zu Grabe getragen. Schützen senken den Sarg in die Gruft. (Foto: HVZ)

Kulturelles Ereignis.

Am Samstag: Beethoven-Konzert im Kursaal.

Ein kulturelles Ereignis steht Bad Honnef bevor! Ein Beethoven-Konzert. Die Kölner Orchester-Gemeinschaft wird es am kommenden Samstag unter Leitung ihres Dirigenten Fritz Straub im Kursaal aufführen. Auf dem Programm stehen die Coriolan-Ouvertüre (opus 62), das Konzert für Violine und Orchester in D-dur und die Symphonie Nummer 5 in c-moll. Solistin ist Sylvia Reichhardt (Violine). Die Kurverwaltung verpflichtete das Kölner Orchester zu diesem Beethovenabend.

Morgen abend: Sondersitzung des Stadtrates im Kursaal.

Einen Schlußstrich unter das Stadtjubiläum will der Stadtrat morgen abend in einer öffentlichen Sondersitzung im Kursaal ziehen.

Der Bürgerschaft soll in dieser Sitzung Bericht erstattet werden über die Besucherzahlen der 100-Jahr-Feier, ihr Echo in Funk, Fernsehen und Presse, über den Absatz des Festbuches, die Arbeit der mitwirkenden Vereine und die Vorbereitungsarbeiten überhaupt sowie nicht zuletzt über die Kosten des Stadtjubiläums.

Den Vereinen und Vereinigungen, die in beispielhafter Einmütigkeit und mit vorbildlichem Eifer an der Gestaltung der 100-Jahr-Feier mitgewirkt haben, will Bürgermeister Weidenbach in der Oeffentlichkeit danken. Ihnen und den übrigen ehrenamtlichen Mitgestaltern soll eine Erinnerungsgabe überreicht werden.

Zu der Sitzung im Kursaal, die um 19.30 Uhr beginnt, sind alle Bürger eingeladen.

KLEINKREDITE
für jeden Zweck, schnell u. zinsgünstig
— ohne Vermittler — direkt von der
SPARKASSE

Schwätzchen

Schmitz, Gartennachbar und Menschenfreund, hielt stets für ausgesprochen unfreundlich, was das Volk über die Mitteilungsbedürfnisse der Frauen zusammengedichtet hat: „Wenn Männer auseinandergeh'n, dann sagen sie auf Wiederseh'n; wenn Frauen auseinandergeh'n, dann bleiben sie noch lange steh'n." Nun aber las der Gartennachbar in der Zeitung, welche Folgen „unschuldige Schwätzchen" haben können.

In Finale Ligure war's, an der italienischen Riviera. Vier Frauen waren auf dem Heimweg vom Markt. Sie hatten sich viel zu erzählen. Da das Gehen den Redestrom hemmte, blieben die vier hin und wieder stehen. Als sie wieder einmal die Marktkörbe absetzten und sich ins Gespräch vertieften, nahte der Schnellzug Marseille—Mailand. Keine der vier Frauen hatte ihn kommen hören, keine hatte gemerkt, daß man auf den Schienen stand. So interessant war ihr Gesprächsstoff. Die vier Gevatterinnen wurden zur gleichen Stunde beerdigt.

Schmitz, einem Schnack über den Zaun nicht abgeneigt und deshalb voller Vorständnis für den Austausch von Neuigkeiten, konnte über diesen Fall nur den Kopf schütteln. Er erinnerte sich dabei allerdings auch einiger Fälle, die ihn selbst erbost hatten: Mitten auf dem sehr belebten Bürgersteig im engen Schlauch der Hauptstraße hielten einige Frauen ihr Schwätzchen ab. Es störte sie nicht, daß sich Passanten an die Wand drücken, andere auf die Fahrbahn ausweichen mußten oder ironisch fragten: Solle mir inne noch e paar Stöhl bränge? Gleiches kann man, wie Schmitz versicherte, überall dort erleben, wo der Verkehr am dichtesten ist: Das Schwätzchen duldet keinen Aufschub, denn es gibt Neuigkeiten, die brühheiß weitergereicht werden müssen.

Gottlob ist, wie Schmitz abschließend feststellte, nur selten ein Schnellzug in der Nähe . . .

FIDIBUS

Carlo Mense in Berlin.

Prof. Carlo Mense wurde von der Leitung der Berliner Festwochen eingeladen, als Gast an den Festwochen teilzunehmen. Wie wir hören, ist Prof. Mense am 26. September nach Berlin geflogen. Am 29. September wird dort die bisher größte Mense-Ausstellung eröffnet, zu der der Berliner Bürgermeister, K. F. Ertel, der Leiter der Bonner Kasimir-Hagen-Sammlung, sprechen, das Westphal-Quartett vor geladenen Gästen das Hindemith-Streichquartett opus 32 spielen wird. Der Almanach der Berliner Festspiele veröffentlichte einen Beitrag über das Schaffen unseres Malers, und der Katalog der Mense-Ausstellung, mit farbigen Abildungen, darf als der bisher schönste Mense-Katalog bezeichnet werden.

Drei Honnefer verletzt.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der Honnefer Straße in Rheinbreitbach kurz vor der Landesgrenze, als ein unbekannter Personenkraftwagen einen in Richtung Bad Honnef fahrenden Kombiwagen überholen wollte. Beim Ausweichen nach rechts fuhr der Kombiwagen gegen einen Stein und landete im Straßengraben. Der Wagen wurde erheblich beschädigt, die drei Insassen aus Bad Honnef wurden leicht verletzt.

Hockey-Mädchen-Mannschaft spielte erstmals.

Die Mädchenmannschaft der Hockeyabteilung des TV „Eiche" Bad Honnef unterlag in einem Freundschaftsspiel gegen die Mädchenmannschaft des Bonner Tennis- und Hockey-Vereins 2:1.

Zum erstenmal konnte die Hockeyabteilung ohne Unterstützung eines anderen Clubs eine



München um 1500 (Schedl). Original-Repro 45 x 30 cm für DM 1,– (Motivangabe) auf Postscheck-Kto. 868 50, Haus Neuerburg, Köln

Aus guter Tradition

Genau richtig in Würze und Milde – genau richtig für Sie

Güldenring – die Filtercigarette, die unverfälschten Rauchgenuß schenkt. Jahraus, jahrein hat sie die volle Würze und die wohltuende Milde erlesener Tabake in einer vollendet ausgewogenen, aromatischen Mischung bewahrt. Und sie ist so jung geblieben, so modern, wie die Menschen, die sie rauchen.

GÜLDENRING

eigene Mädchenmannschaft aufstellen, weil die Ausbildung der elf- und zwölfjährigen Mädchen so weit fortgeschritten war, daß eine Aufstellung verantwortet werden konnte. Auf den herrlichen Rasenplätzen des BTHV erlebten die Honnefer Mädchen ein technisch überlegenes, aber faires Spiel ihrer Bonner Kameradinnen. Elisabeth Benderoth konnte das erste Tor dieser neu aufgestellten Mannschaft der Hockeyabteilung erzielen. Daß die Niederlage so gering ausfiel, ist nicht zuletzt der Abwehr und der Torwartleistung von Christa Engels, die zu den „Erfahrenen" gehört, zu verdanken. Für die Hockeyabteilung war die Aufstellung einer vollständigen Mädchenmannschaft (11 bis 17 Jahre) ein neuer, kleiner Meilenstein seit ihrem dreijährigen Bestehen.

Spiegel der Heimat

Königswinter. (Schüler getötet.) Ein 11jähriger Schüler von hier ist gestern gegen 9 Uhr auf der Hauptstraße in Oberkassel von einem Lastzug erfaßt worden. Kurze Zeit später ist der verunglückte Junge im Königswinterer Krankenhaus an den dabei erlittenen Verletzungen gestorben. Der verunglückte Junge war mit seinem Fahrrad auf dem Weg zur Schule. Ein gleichaltriger Mitschüler, ebenfalls auf einem Fahrrad, begleitete ihn. Auf der Hauptstraße wollten die beiden Schüler einen dritten Radfahrer überholen. Dabei kamen sie sich mit ihren Rädern zu nahe. Der verunglückte Junge verlor das Gleichgewicht und stürzte zur linken Fahrbahnseite hin. In diesem Augenblick fuhr aus entgegengesetzter Richtung ein Lkw mit Anhänger vorbei. Der Junge wurde vom linken Hinterrad des Anhängers überfahren. Er erlitt schwere Unterleibsverletzungen.

Unkel. (Unkel schnitt gut ab.) Mit dem Verlauf der bisherigen Fremdenverkehrssaison darf das Kur- und Rotweinstädtchen überaus zufrieden sein. Der Durchgangsverkehr (einschließlich der Wochenende) entspricht nach wie vor ganz den Erwartungen, und wie der Vergleich der Uebernachtungsziffer im Monat August gegenüber dem Vorjahr zeigt, hatte in diesem Zeitraum Unkel 1673 Uebernachtungen mehr als beispielsweise 1961.

Neuwied. (Neuer Stadtteil für 5000 Einwohner.) Das größte Richtfest der Stadtgeschichte vereinte Hunderte von Bauarbeitern mit Gästen aus Bundes- und Landesministerien. Abgeordnete unt Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens im Raiffeisenring. Es galt der Fertigstellung von über 300 Wohnungen im ersten Bauabschnitt des von Bund und Land geförderten Programms. Mit rem neuen Stadtviertel für 5000 Einwohner holt Neuwied jetzt nach, was in den „goldenen Jahren des sozialen Wohnungsbaues" versäumt wurde. Wie Oberbürgermeister Dr. Buchheim betonte, hat der Wohnungsbau in Neuwied zwischen 1950 und 1956 nicht die Hälfte des Landesdurchschnitts erreicht, während andere Städte ihren Wohnungsbestand um das Vier- bis Fünffache steigerten.

600 000 DM für Contergan-Kinder.

Bonn, 27. Sept. 600 000 DM für contergangeschädigte Kinder sollen zusätzlich in den Nachtragshaushalt 1962 aufgenommen werden. Das hat das Bundeskabinett gestern auf Antrag von Bundesgesundheitsministerin Schwarzhaupt beschlossen. Die 600 000 DM werden für die Entwicklung von Hilfsmitteln und Prothesen für diese Kinder verwendet, die unter Körpermißbildungen leiden. Es handelt sich hierbei nur um eine Zuwendung für Forschungszwecke, da die direkten Fürsorgemaßnahmen Sache der Länder sind.

1. FC Köln ausgeschieden.

Köln, 27. Sept. Der Deutsche Fußballmeister 1. FC Köln ist — wie nach der 1:8-Niederlage gegen den schottischen Meister FC Dundee im ersten Spiel nicht anders zu erwarten war — aus dem Europapokal ausgeschieden. Die Kölner erzielten zwar am Mittwoch unter Flutlicht einen klaren 4:0-Erfolg, aber das bessere Torverhältnis von 8:5 genügt den Schotten zur Qualifikation für die zweite Runde.



Fernsehen heute

17.00 Unternehmen Hundehütte. (Kinderstunde)
18.40 Hier und Heute.
19.30 Meine drei Söhne. Filmfolge: „Das Findelkind".
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Die große Mahlzeit. Die Gemeinschaftsverpflegung in der Bundesrepublik.
21.00 Gabriel Schillings Flucht. Von G. Hauptmann.
22.15 Tagesschau.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Revolution im Hause Hippokrates.
20.55 Pußta-Klänge. Das Budapester Zigeunerorchester.
21.30 Karriere. Ein Film der Perry-Mason-Serie.
22.20 Mit anderen Augen.

Der Herr über Leben und Tod nahm gestern unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Wwe. Adelheid Neffgen
geb. Drolshagen

im Alter von 87 Jahren nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit zu sich in die Ewigkeit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:
ihre Kinder,
Enkel und Urenkel.

Bad Honnef, den 27. September 1962
Brunnenstr. 17a

Die feierl. Exequien finden statt am Montag, 1. Oktober, morgens 9 Uhr in der St. Martinskirche in Selhof, anschließend die Beerdigung von der Leichenhalle des neuen Friedhofs.

Statt Karten

Wir heiraten am 29. September 1962

Horst Laist - Gundula Laist
geb. Valerius

Bad Honnef am Rhein - Reichenberger Straße 42

Wir verloben uns

EDELTRAUT BÜLLESFELD

HEINZ LORENZINI

29. September 1962

Königswinter, Dollendorfer Str. 16 — Bad Honnef, Rommersd. Str. 33

Ihre Vermählung geben bekannt

KLEMENS ADAMS

RITA ADAMS
geb. Fietz

Bad Honnef, 29. September 1962
Bernh.-Klein-Str. 3 — Afelspfad 33

Student sucht zum 1. Oktober
möbl. Zimmer
mit fließ. Wasser und Heizung.
Offerten unter Nr. 1298 an die Geschäftsstelle.

Student sucht
Einzelzimmer
mit Heizung und fließ. Wasser.
Offerten unter Nr. 1299 an die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Festhalten von Tauben zum Schutze der Herbstbestellung.

Auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. März 1933 (GS. S. 64) in der Fassung vom 13. September 1934 (GS. S. 464) und des § 41 des Ordnungsbehördengesetzes vom 16. Oktober 1956 (GS. NW. S. 155) wird für das Gebiet des Siegkreises folgendes bestimmt:

Zum Schutze der Herbstbestellung 1962 sind Tauben — ausgenommen Brieftauben — in der Zeit

vom 1. Oktober 1962 bis 31. Oktober 1962

derart zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 21. Januar 1926 bestraft.

Siegburg, den 15. September 1962

Siegkreis
Der Oberkreisdirektor

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Bad Honnef am Rhein, den 25. September 1962

Stadtverwaltung Bad Honnef am Rhein
Der Stadtdirektor: Schloemer

ATRIUM-THEATER / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
Do. 20.00 Uhr
„Wiesenstraße Nr. 10" — ab 16 Jahre

Edeka

wirbt durch Leistung

Frische deutsche Markenbutter 250 g	1,69
Holland-Gouda vollfett 500 g	1,78
Kondensmilch 7,5 % Fettgehalt 4 Dosen	-,92
Span. Aprikosen halbe Frucht 1/2 Ds.	-,78
Champignons erste Wahl 1/4 Ds.	1,28
Californische Spargel-Abschnitte mit Köpfen 411-g-Ds.	1,58
EDEKA Edel-Schokolade 4 Sorten, Stück für Stück ein Genuß 100-g-Tafel	1,-
„fischfein" Heringsfilets in delikaten Tunken 200-g-Ds.	-,85

.. und noch 3% Rabatt

aber nur bei Ihrem
EDEKA KAUFMANN

Das gibt es nur im

Bürgerhaus Weis
für Bad Honnef
Hauptstraße 84 - Tel. 4192 - Inh. Ferdinand Krämer

1 Suppe,
1/2 Hähnchen
mit pommes frites
nur DM 2,75

und sonntags gibt es sogar noch ein Eisdessert dazu.

Hähnchen werden gereicht tägl. von 12 Uhr mittags bis 24 Uhr, außer donnerstags.

Am Samstag, dem 29. 9. 1962
Der erste große PREISSKAT dieses Jahres
mit vielen schönen Gewinnen. **Beginn 19 Uhr**
Es wird streng nach der Altenburger Skatregel gespielt.

Selbständige Frau
oder **Mädel** für täglich, außer sonntags, von 8—14 Uhr gesucht.
Bäckerei Schmidt-Figge,
Rommersdorfer Str. 25.

Stundenhilfe
für ca. drei Wochen zur Aushilfe gesucht. Arbeitszeit nach Vereinbarung.
Adler-Apotheke
Königswinter
Telefon 2724

1 Herrenkommode, 1 Ausziehtisch (dunkel Eiche), **2 Eisenbetten, 1 Küchenschrank** (dunkel Eiche) zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Lehrling
für Rechtsanwaltspraxis für bald oder später gesucht.
Rechtsanwalt Dr. Kubuschok, Bad Honnef,
Friedrichstraße 2
Telefon 2874

Lateinnachhilfe erteilt **Pohl, Unkel,** Scheurener Str. 25 Ia Referenzen

---

KOLONIALWAREN ACKER FEINKOST

Deutsche Markenbutter 250 g	1,68
Gouda-Käse vollfett 500 g	1,75
Konfitüren Erdbeer - Kirsch - Aprikosen 450-g-Glas	1,15
Champignons I. Wahl, 1/4 Dose	1,25
Californische Spargel-Abschnitte mit Köpfen, Dose 411 g	1,55

3% Rabatt auf alle Waren!

Quirin Herbert
ACKER
Bahnhofstr. 9 - Telefon 2729
Lieferung samstags frei Haus.